

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 200.

Halle, Sonntag den 28. August
hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Zürich, Freitag, den 26. August. Gestern haben die Bevollmächtigten keine Konferenzung abgehalten, entwickelt jedoch große Thätigkeit. Couriere kommen und gehen. Graf Colloredo ist vollständig hergestellt.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:
In den letzten 24 Stunden hat sich in dem Befinden Sr. Majestät nichts wesentlich geändert, die Kräfte gestattet ein längeres Verweilen außerhalb des Bettes, als am Tage zuvor. Die Nacht war gut.

Sansfouci, den 26. August 1859, Morgens.

Hr. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Der Prinz-Regent, welcher am 22. d. Abends in Dsiede eingetroffen ist, ist dort mit seinem Gefolge bei van der Heyden-Somers auf dem großen Plage abgestiegen. Es befinden sich in seinem Gefolge der Hof-Marschall Graf Pückler, der Geh. Cabinetsrath Plaire, General-Major v. Alvensleben, Hauptmann v. Steinacker, Hofrath Wolf, Oberstleutnant Demall aus dem Kriegsministerium, Geh. Cabinetssekretair Noel, der Leibarzt Dr. Bauer, zwei Secretaire des Militair-Kabinetts und 14 Diener. Auf dem Bahnhofe waren der Bürgermeister und die beiden Schöffen von Dsiede zugegen. Der Prinz unterhielt sich einige Augenblicke mit dem preussischen Konsul Herrn Bach und dem Platzkommandanten Oberst Lafree. Außerdem hatten sich sehr viele Deutsche eingefunden, um Sr. Königl. Hoheit zu begrüßen. Am Freitag treffen König Leopold und die beiden Prinzen ein, um etwa 10 Tage hier zu bleiben. Auch Prinz Albert dürfte einen Besuch abflattern.

Die während der letzten Jahre in so auffälliger Weise hervorgetretene Vermehrung polizeierichtlicher Verfolgungen, welche in der durch die Jahresberichte der Justiz-Behörden nachgewiesenen Zahl polizeierichtlicher Urtheile ihren Ausdruck fand, hat, wie vom Rheine gemeldet wird, den Minister des Innern bestimmt, im Einvernehmen mit dem Justizminister nach den Vorschlägen des Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz eine allgemeine Verfügung zu erlassen, welche nur mit Freuden begrüßt werden kann. Dieselbe wendet sich zunächst gegen die durch das Gesetz vom 11. März 1850 den mit der örtlichen Polizeiverwaltung beauftragten Behörden übertragenen, hin und wieder in großem Umfange ausgeübte Befugnisse, Lokal-Polizei-Verordnungen zu erlassen, und empfiehlt den K. Regierungen die Annahme einer Revision der in ihren Bezirken bisher erlassenen derartigen Verordnungen. Zugleich trifft die Verfügung Anordnungen, um der Häufung nicht unumgänglicher und dem Erlasse zu weit greifender Polizei-Verordnungen zu begegnen. Sodann werden aber die Königl. Regierungen auch namentlich angewiesen: die verschiedenen Polizei-Behörden aufzufordern, den von ihren Untergebenen durch die zu häufigen Denunciationen etwa bewiesenen übertriebenen Diensteser, wo solcher sich zeigen sollte, durch geeignete Einwirkung unter Hinweisung auf die von ihnen zu scharf behandelten Spezialfälle angemessen zu regeln und ihnen, wo es die Umstände gestatten, zuvörderst das Einschreiten im Wege der Verwarnung zu empfehlen.

Der heutige „St.-A.“ enthält eine Circular-Verfügung vom 20. August 1859 — betreffend die Verzeichnisse derjenigen Waaren, welche von dem Handelslande der Regierung zur Benutzung bei der nach den ostasiatischen Gewässern bestimmten Expedition zur Verfügung gestellt werden möchten.

Bromberg, d. 25. August. Die Bestrebungen für deutsche Einheit finden auch hier Theilnahme und Unterstützung. Vorgesiebert fand zu diesem Zwecke eine Versammlung statt, in welcher die oberen und mittleren Schichten der hiesigen Bevölkerung zahlreich vertreten waren. Es wurden der Versammlung Mittheilungen gemacht über das Resultat der am 14. August in Eisenach stattgehabten Beratung deutscher Patrioten, und nach einer kurzen Belaudung der hiesigen politischen Verhältnisse wurde die Versammlung aufgefordert, ihr Beitritt zu der bekannten Eisenacher Erklärung durch Unterschrift kundzugeben. Die übereinstimmende Gesinnung der Versammelten ließ es zu einer Debatte nicht kommen. Ueber 100 Personen traten den Eisenacher Beschlüssen sofort bei. Die Rücksicht darauf, daß die Provinz Posen nicht zum Deutschen Bunde gehört, konnte von der erwähnten Rundgebung nicht abhalten; sie ließ es vielmehr um so notwendiger erscheinen, von dem Vorhandensein deutscher Gesinnung in hiesiger Gegend Kunde zu geben. Heute findet eine zweite Versammlung statt, die voraussichtlich ein noch größeres Resultat geben wird. Alle Schritte, welche die preussische Regierung in ihrer Weisheit zur Herbeiführung einer festeren Einigung der deutschen Staaten einschlagen möchte, werden bei uns nicht nur mit Freuden begrüßt, sondern auch nach Kräften unterstützt werden. (Fr. 3.)

Köln, d. 26. Aug. Die heutige „Köln. Ztg.“ enthält folgenden „Ausruf an die Freunde Deutschlands in Rheinland und Westfalen“:

Die besten Männer desjenigen deutschen Bruderstammes, der seit fast 30 Jahren am treuesten für verfassungsmäßiges Recht einstanden hat, Hannovers, haben ihre Stimme für die Einheit Deutschlands unter dem Schutze hohenzollern'scher Weisheit erhoben; sie erwarten Antwort zunächst aus den benachbarten Marken. Alle in Westfalen und Rheinland, welche mit ihnen eine von germanischem Geiste getragene Entschlossenheit unserer staatslichen Verhältnisse erstreben, und ihre Hoffnung auf ein wieder erwachendes Geistes der Hohenzollern setzen, dürfen die Antwort nicht schuldig bleiben. Der letzte Augenblick offener Entscheidung ist gekommen: Indifferenz führt zum Verderben! Da andere Stimmen schweigen, so ergeht hiermit die Aufforderung an sämtliche Patrioten Rheinlands und Westfalens, am 1. Octbr. zu Hamm (Kathol. Grafen von der Mark) sich zu versammeln. Diejenigen, welche Theil nehmen werden, sind gebeten, ihren Entschluß wie etwaige Vorschläge scheinlichst hierher anzugehen, worauf bis zum 21. September betreffendes Näheres durch die „Köln. Ztg.“ von hier aus veröffentlicht werden wird. Münster, 21. Aug. 1859. Hornab, Mitglied der deutschen National-Versammlung von 1848.

Kassel, d. 23. August. In der berüchtigten Leihbankangelegenheit ist gestern ein Schritt geschehen, der den Betheiligten zu großer Genugthuung gereicht: einer der Hauptleiter der Bank, der sich bisher im Auslande aufgehalten hatte, ist auf Klage und Antrag des gerichtlich bestellten Curators verhaftet und in das Civilgefängnis gebracht worden. Wie man hört, handelt es sich dabei um einen Betrag von etwa 100,000 Thalern. Gleichzeitig ist auch der Untersuchungsrichter in Thätigkeit. Nach der Meinung vieler mit der Sachlage bekannten Männer soll die ganze Bankangelegenheit von der Art sein, daß sie in mehr als einer Richtung den Strafgerichten Stoff bieten wird. Der Bestand der Schuldenmasse ist noch immer nicht vollständig ermittelt. Vorläufig ist noch jeder Montag dazu bestimmt, nachträgliche Anmeldungen auf dem hiesigen Stadtgerichte zu machen. Auch die Masse steht bis jetzt kaum annähernd fest. Indessen kann den zahlreichen Gläubigern in ganz Deutschland der Trost gegeben werden, daß nach allem, was man hört, die Aussichten günstig sind. Es ist namentlich gelungen zur Einlösung hinterlegter Staatspapiere die Mittel zu finden und so eine allmähliche vortheilhafte Verwerthung derselben möglich zu machen, wobei die glücklich überstandene Kriegszeit die Hoffnungen mehr.

Italien.

Nach allem, was wir aus Zürich und Paris vernehmen, ist man mit der von Oesterreich so sehr gewünschten dialogischen Form der

Verhandlungen wirklich bis zum Schluß der beiden Fragen über Grenze und Schulübernahme gelangt, und es fehlt nur noch an den Ratifikationen. Am 24. Aug. fand wieder eine Besprechung zwischen dem französischen und dem sardinischen Bevollmächtigten statt. Wie der „R. Ztg.“ aus Paris vom 25. August geschrieben wird, behält Oesterreich das Festungsviereck, doch erfährt sie noch nichts Genaueres über die Grenzlinie. In Betreff der durch die Lombardei oder vielmehr das subalpinische Königreich zu leistenden Zahlung hat Hr. v. Bourqueney die beiderseitige Annahme eines Vermittlungsvorschlages durchzusehen gewünscht, wonach die Lombardei zu 200 Millionen Lire sich verpflichtet, während die österreichische Forderung, so viel in wieder Blättern verlaunete, auf eine halbe Milliarde hinauskam. Der betreffende Vertrag wird zwischen Frankreich und Oesterreich geschlossen und Sardinien's Beitritt in einem Zusatzvertrage hinzugefügt; die gegenseitigen Ratifikationen sollen in Zürich selbst ausgewechselt werden. Was die Konföderations- so wie Restaurations-Fragen, also die zweite Hälfte des zürcher Programmes anbetrifft, so ist man in Paris darüber so verwundert, wie wir — und, wir dürfen wohl sagen, alle vernünftigen, unparteiischen Beurtheiler es sind —, daß zwei Souveraine auf eigene Faust, und als seien sie noch größer, als der Aepap der Großmächte, eine Reihe von Fragen lösen zu können vermeinen, die von europäischer Art sind. Ein Pariser Korrespondent der „R. Z.“ schreibt über dieses Thema: „Räthselhaft genug klingt es, daß die Lösung der mittel-italienischen Frage den Kaisern von Oesterreich und Frankreich vorbehalten bleibt. Kann Europa eine dermaßen willkürliche Entscheidung gut heißen, und sind die beiden Kaiser den Großmächten nicht Rechnung darüber schuldig, wie sie die Frage zu lösen gedenken? Dürfen sie über bisher souveraine europäische Staaten dasselbe Recht, die gleiche Kontrolle sich eigenmächtig zugeheben, wie über die oder jene Provinz ihrer eigenen Reiche? Während Graf Walawski jedem, der es hören will und vor Allem dem Großherzog Ferdinand IV. täglich vortreibt, die Frage werde und könne nicht anders gelöst werden, als durch Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Fürsten, lief heute das Gerücht um, König Victor Emanuel werde die durch die Versammlung von Florenz und Modena dekretirte Annexion genehmigen. Das Gerücht beruht auf Erfindung; Victor Emanuel hat Hr. v. Reizet das Gegentheil, zugleich aber mit kategorischer Bestimmtheit versichert, er werde jeden Restaurations-Versuch durch Waffengewalt, von welcher Seite er auch komme, mit Waffengewalt zurückweisen, und man hat gerechten Grund zu der Annahme, Sardinien werde in diesem Punkte energisch von England unterstützt. Rechnet man vielleicht auf republikanische Kundgebungen, und ist es in dieser Hoffnung, daß man die National-Versammlungen ruhig gewähren läßt, um einen plausiblen Grund zum militärischen Einschreiten zu erhalten? Man möchte diese Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, denn die Toscaner und Modenesen scheinen die von Hr. Farini ihnen anempfohlene „Vorsicht im Reden, Energie im Handeln“ sich zu Herzen zu nehmen. Der gordische Knoten kann und darf also nicht durch das Schwert gelöst werden. Wie aber anders? Kongress, Kongress und wider den Kongress!“

Die „Patrie“ enthält folgendes: „Die uns heute zugewandten italienischen Blätter beschäftigen sich mit den Konsequenzen, welche die Abstimmungen in Toscana und Modena haben dürften. Einmüthig rathen sie dem Könige Victor Emanuel, dem Willen der Herzogthümer zu willfahren und die Geschichte der mittel-italienischen Bevölkerung in die Hand zu nehmen.“ Der „Corriere Mercantile“ von Genua sagt: „Briefe aus guter Quelle versichern uns, daß unsere Regierung den feierlich und bewundernswürdig ausgesprochenen Wünschen Mittel-Italiens Rechnung tragen werde durch eine vollständige Beistimmung und durch moralische Annahme des Unions-Princips mit dem constitutionellen Königreiche des Hauses Savoyen. Gleichzeitig wird sie aber erklären, daß sie den Augenblick für die Ausführung und Befestigung nicht für geeignet hält, indem ein europäischer Congress bevorstehe, um ohne Zweifel die definitive Gestaltung Italiens zu reguliren, und man dessen Ergebnis abwarten müsse. Der Haltung der Bevölkerung alles Lob widersprechen lassend, wird sie dieselbe auffordern, die gute Ordnung zu bewahren, sich mit gleicher Weisheit zu beherrschen, und wird ihr dann folgende Garantien geben: 1) daß unser Staat sie in allen Bedürfnissen der inneren Verwaltung und der regelmäßigen militärischen Organisation ihrer Wohnungen unterstützen wird; 2) daß unsere Truppen sie gegen jeden Versuch der Invasion und Restauration, so wie gegen jeden Angriff gegen die öffentliche Ruhe schützen werden.“ In der „Lombardia“, dem offiziellen Mailänder Blatte, vom 22. August, liest man: „Man versichert, daß in Folge der Schritte der königlichen Regierung das Wiener Cabinet durch Vermittlung des preussischen Gesandten in Turin unter dem 17. August hat erklären lassen, daß man die von der österreichischen Armee als Geißel davon geführten Perlonen in Freiheit gesetzt habe.“ Die „Nazione“ von Florenz vom 21. August meldet, daß die Unterhandlungen, um von Sardinien einen Ober-General zu erhalten, von gutem Erfolge begleitet gewesen sind. „Eine telegraphische Depesche meldet uns, daß der König dem General Janiti gestattet hat, dieses wichtige Commando zu übernehmen.“

Dem Journal de Bruxelles wird aus Rom vom 20. August geschrieben, der Herzog Franz V. von Modena befinde sich unweit Mantua's und habe sich bereit, mit seinem 6000 Mann starken Heere in Person seine Staaten wieder zu erobern und die Regierung zu vertreiben, „die das Herzogthum jetzt unterdrückt.“ Das ultramontane Blatt fügt hinzu, der Herzog erwarte mit Ungeduld den Schluß der zürcher Konferenz, um loszuschlagen, sobald die Konferenz beschliesse, daß dem Willen der Bevölkerungen keine Gewalt angethan werden solle.“ Wir meldeten bereits einen Putsch, wo die Bauern die Er-

hebung für den Herzog damit eröffneten, daß sie zwei Gensd'armen ermordeten und dann — es sollen ihrer nur 70 mit Heugabeln u. bewaffnete gewesen sein — als die National-Garde anrückte, davon liefen, weil sie nicht derart bewaffnet seien, um gegen Schießgewehre anzukämpfen.

Der „Patrie“ wird aus Florenz geschrieben, daß General Garibaldi einen seiner Adjutanten in einer Mission nach Paris schickte. In einem Tagesbefehle an die Armee sagt Garibaldi: „Ich werde jeden füßeln lassen, der sich als Mazzinist, Republikaner, Socialist oder selbst Garibaldist bekennt. Ich will nur Soldaten und Italiener!“

Man schreibt der „Röm. Z.“ aus Rom, 20. August. Die Befehlshaber der verschiedenen mobil gemachten päpstlichen Truppen-Corps, welche den March auf Bologna bereits begonnen hatten, mußten Halt machen. Man befürchtet ein großes Blutbad, das vielleicht noch vermieden werden kann. Auch bietet die Situation überhaupt den schwächeren Päpstlichen durchaus keine Bürgschaft für einen glücklichen Ausgang des Kampfes dar.

Frankreich.

Paris, d. 26. August. Der „Moniteur“ hatte im Abdrucken der Friedens-Adressen eine Pause gemacht. Heute beginnt derselbe eine neue Reihenfolge; den Adressen der Gerichte höre u. f. w. rücken jetzt die der Generalräthe in geschlossener Phalanx nach. Das zunächst abgedruckte Viertelhundert dieser Kundgebungen ist voll von dem „glorreichen“ italienischen Kriege, von der „Mäßigung“ des Kaisers beim Friedensschlusse, von Frankreichs „moralischem Einflusse, der einzigen Eroberung, die dem Kaiser wünschenswerth erschien“, von „der Milde des Augustus, die der Erbe eines Heros, der sich des ersten Cäsars würdig zeigte, bewies“ u. f. w. Im Ganzen fühlt sich durch, daß das wirkliche Gefühl der Generalräthe dem Frieden gilt und man dem Kaiser zu verstehen geben will, er habe jetzt vorläufig für den Kriegsrubm genug gethan. — Der „Constitutionnel“ bringt ein „Mitgetheilt“ über die Amnestie, worin alle die dahin gehörigen Fälle genau aufgeführt werden. Das Decret vom 16. August hebt demzufolge vollständig auf: 1) die politischen Verurtheilungen, welche von den gewöhnlichen Gerichtshöfen wegen individueller Thaten erfolgten, so wie die Verurtheilungen, die von den Kriegsgerichten in Folge des Juni-Aufstandes 1848 gefällt worden, ferner die Verurtheilungen, die der hohe Justizhof zu Versailles in Folge des Attentates vom 19. Juni 1849 fällte; ferner die Verurtheilungen in Folge des December-Aufstandes 1851, sodann die Verurtheilungen in Folge des Gesetzes vom 27. Februar 1853; 2) die Sicherheits-Maßregeln, und zwar die Deportirungen in Folge des Juni-Aufstandes 1848, die Deportirungen nach Cayenne und Algerien, die momentanen Verbannungen vom französischen Gebiete, die Internirungen und Ueberrachungen, denen Personen, die am December-Aufftande 1851 Theil nahmen, unterworfen worden; ferner die Verbannung ehemaliger Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung in Folge der Decrete vom 9. Juni 1852, die Deportirung, die in Folge des Decretes vom 8. December 1851 über Mitglieder geheimer Gesellschaften verhängt wurde, und endlich die Internirungen in Algerien, welche kraft des Gesetzes vom 27. Februar 1853 verhängt wurden. Wir haben diese Kategorien noch einmal im Einzelnen unseren deutschen Lesern vorgeführt, um einen Rückblick auf die französische Geschichte der letzten zehn Jahre zu bieten. — Es geht so eben eine Art Petition hier in Paris um, worin die demokratische Partei eine Aufklärung von der Regierung über die Stellung der Amnestierten zum Sicherheitsgesetze sich erbittet, und gleichzeitig um die Estiturung dieser beängstigten, außerordentlichen Maßregel bittet, welche nach dem Wortlaute des Gesetzes bis zum Jahre 1865 fortbestehen soll. Erst durch die Aufhebung dieses Gesetzes würde die Amnestie vollkommen ihre Früchte, sowohl für die Regierung, als für die Opfer der bisherigen politischen Stürme tragen. Es würden in diesem Falle Wenige im Auslande verbleiben. — Der junge Großherzog Ferdinand IV. von Toscana verheißt fleißig mit dem Grafen Walawski. Er hat dieser Tage wieder in Gesellschaft des Prinzen R. Metternich in Etoilles bei Walawski gespeist.

Asien.

Aus Batavia wird gemeldet, daß in zwei Städten des Districts von Borneo ein allgemeines Blutbad unter den Christen stattgefunden, zu welchem aus Mekka kommende muhamedanische Pilger das Signal gegeben hatten.

Aus China wird vom 5. Juli gemeldet, daß neunzehn Kriegsschiffe den Gesandten Frankreichs, Englands und Nordamerikas voranzingewingen, um nöthigenfalls die Passage des Pehho nach Peking zu erzwingen. (W. T. B.)

Nachrichten aus Halle.

Am 27. August.

Der ehrwürdige Senior unserer Friedrichs-Universität, Professor Dr. Gottlob Wilhelm Gerlach, beging heute die Feier seiner vor 50 Jahren erlangten philosophischen Doctorwürde. Der Zubilar, am 3. November 1786 zu Siersfeld geboren, hatte seine akademische Bildung in Wittenberg empfangen, wofür er auch am 27. August 1809 promovirte und einige Jahre später als Privat-Docent sich habilitirte. Bei der Vereinigung der dortigen Universität mit der hiesigen Hochschule wurde er zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt und erhielt kurz darauf die ordentliche Professur. Er ist in unserer Mitte das letzte Mitglied der ehrwürdigen Wittenberger Universität, während der Propst Nisch in Berlin und der Philolog Bobek in Königsberg außer ihm die einzigen noch lebenden Lehrer jenes ehemaligen Rufensitzes sind.

Ein freundliches Landgut
mit 300 M. Acker und Wiesen, nahe der Berlin-Dresdener Bahn, sehr hübsch gelegen, mit nobeln Wohnhaus und guten Wirtschaftsgebäuden nebst gutem Inventar, soll für den festen Preis von 16.000 *R*, mit 5—6000 *R* Anzahlung, sofort verkauft werden. Auch wird ein Mittelhaus in einer freundlichen Stadt der Provinz Sachsen, worin ein Gymnasium ist, mit in Zahlung genommen. **L. Finger** in Halle, Leipzigerstr. 81.

Ein vorzügliches Gut
an der Elbe in der Provinz Sachsen gelegen, der Ueberschwemmung nicht ausgesetzt, mit 1300 M. M. des besten Acker und Wiesen, sehr gutem Inventar u., soll für 140.000 *R* mit c. 50.000 *R* Anzahlung sofort verkauft werden. Auch wird ein kleineres Gut zu circa 30.000 *R* oder ein dergl. Haus, in einer angenehmen Stadt gelegen, als Zahlung mit angenommen. **L. Finger**, Leipzigerstr. 81.

Eine Dampfmahlmühle
von 24 Pferdekraft, mit 4 Gängen, die das ganze Jahr hindurch fließt zu mahlen hat und in einer volkreichen Stadt der Provinz Sachsen liegt, soll für 23.000 *R* mit 5—6000 *R* Anzahlung verkauft werden, und kann das übrige Geld fest darauf stehen bleiben. **L. Finger**.

Rittergutsverkauf.
Ein in der Lausitz gelegenes, mit sehr hübschem Wohnhaus und guten Wirtschaftsgebäuden versehenes Rittergut von 1300 M. M. Acker, durchweg kleeartig, 250 M. größtentheils zweischnitigen Wiesen und 1260 M. Wald, wovon auf der Hälfte noch für 50.000 *R* schlaabares Holz stehen, soll mit einem sehr gutem Inventar für 90.000 *R* mit 30.000 *R* Anzahlung verkauft werden. Die Forst liegt $\frac{1}{2}$ Stunde an der Spree und hat das Gut Mergel und Mober im Ueberfluß.

Auch habe ich noch ein dergleichen kleines Landgut mit 4000 *R* Holzbestand, 140 M. M. Acker und 50 M. zweischnitigen Wiesen, guten Gebäuden u., nahe der Berlin-Dresdener Bahn, für 12.000 *R* mit 4000 *R* Anzahlung zu verkaufen. **L. Finger** in Halle a. S., Leipzigerstr. 81.

Grasverkauf.
Am 12. September d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich das Gras im Häppler'schen Garten (9 Acker) sowie das von ei ca 3 Morgen Wiese, unweit der Auenzegelei, meistbietend verkaufen; ich lade Kaufliebhaber ein und bemerke, daß das Wiesenhaus zum Versammlungsort bestimmt ist. **Eisleben**, d. 27. August 1859.

Der Privatsekretär
Schwennicke.

Ziegelei- und Ackerverkauf.
Eine in der Provinz Sachsen, unmittelbar an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn gelegene, im besten Betriebe befindliche Ziegelei, mit den neuesten engl. Ziegel- und Pressmaschinen, wobei 33 M. Morgen guter Acker, ist wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers für 7000 *R* mit 3500 *R* Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übergeben. Gefällige Adressen unter R. F. poste restante Wittenberg.

Eine sehr gut eingerichtete Roggenmühle mit Dreifcheibe, einem Mahl- und Schrotgang, Futterschneide- und Fruchtschneidemaschine ist mit oder ohne Gebäude zu verkaufen. Das Nähere ist beim Herrn Apotheker Fiedler in Neumark bei Weimar zu erfragen.

Bekanntmachung.
Eine steinerne Pferde-Krippe, 6 Fuß lang 15 Zoll breit, so wie auch eine Heuraupe sind billig zu verkaufen bei dem Ceiler-Meister **Friedrich Dönig** in Zörbig.

Neue Delfunen angekommen bei **C. Gille** in Cönnern.

Altes raff. Rüböl in Kruten und einzeln empfiehlt als sehr billig **C. Gille** in Cönnern.

Vom feinsten Döllniger Weizenmehl halte stets Lager. **C. Gille** in Cönnern.



Dienstag den 30. d. M. halten wir mit einem großen Transport Hannoverscher Füllen im **Kluecker Gasthof** (bei Bernburg) und **Wittwoch** d. 31. d. M. in **Bernburg** zum Verkauf.

A. Scherleben, d. 26. August 1859.

Samtleben, Heinemann & Ungefroren.

Heute Sonntag d. 28. August
Concert und Tivoli-Theater in der Weintraube.

Hans und Haune,
Ländliches Gemälde in 1 Act v. Friedrich, Musik v. Stiegmann.
Des Friseurs letztes Stündlein,
Solo-Comedie mit Gesang in 1 Act v. Salingerée.
Der sächsische Schulmeister und die Berliner Schneidermamsell,
Poffe mit Gesang in 1 Act.
Anfang des Concerts 4 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdirector.
Anfang des Theaters 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Ferd. v. d. Osten,** Schauspiel-Director.

Erfurts Garten.
Heute Sonntag, den 28. Aug.: **Grosses Militair-Concert,** ausgeführt von dem Musikchor des Königl. 12ten Infanterie-Regiments, unter Leitung des Musikstr. **Hrn. Sussmann.**
Anfang 5 Uhr.

Gothaer Schinken,
in ganzen Schinken, auch ausgeschnitten, billigt bei **J. Kramm.**

Frische Kieler Sprotten
erhielt die erste Sendung **J. Kramm.**

Ein noch gut erhaltener Kutschwagen, ganz verdeckt, steht zum Verkauf auf der Pfarre zu Siersleben bei Hettstedt.

Als etwas sehr Schönes und Billiges empfiehlt in **Kautschouf-Kämmen:**
Kinder-Reiskämme à St. von 7 $\frac{1}{2}$ *S* an,
Friseur- u. Kauzkämme von 10 *S* an,
Staubkämme von 5 *S* an, sowie
Scheitel u. Taschenkämme in den neuesten Mustern.
G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Einen zuverlässigen, unverheirateten Aufseher sucht zum sofortigen Antritt das Rittergut Reinisdorf bei Landsb. rg.

Nabeninsel bei Kuhlblank
Sonntag Unterhaltungsmusik.

Fürstenthal.
Montag den 29. August
Concert.
Anfang 7 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Glocke.
Am 30. d. Mts., Dienstag abends 8 Uhr, deklamatorisch u. musikalische Abend-Unterhaltung im Saale des „Bürgergartens.“ Eintrittskarten à 5 *S* werden bei den Herren **W. Meine**, gr. Ulrichsstraße 12, und **H. Herrmann**, gr. Klausstraße 1, verabreicht.
Das Concert hat ein hiefiges beliebtes Doppel-Männer-Quartett übernommen.
Zur Ausführung kommen unter Anderen: die Introductionen aus dem „Wassenschmidt“ und „Herr Adam und Frau Eva“, Komisches Quartett v. Schäffer.
Pfeifen für Piano werden auf einem Piano aus der Maercker'schen Pianofortefabrik vorgelesen.
Das Directorium.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittkind.
Heute Sonntag **Concert.**
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Diemitz.
Heute Sonntag
Grosses Militair-Concert.
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Entrée für Herren 1 $\frac{1}{2}$, Damen 1 *S*.

Sandwerker-Bildungs-Verein.
Sonntag den 28. August 1859
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Soirée mit Ball.

Hierzu erlauben wir uns Freunde und Gönner obigen Vereins ganz ergebenst einzuladen. Billets zur Soirée à 2 *S* 6 *S* sind beim **Kassellan Kuhn**, Dachrigasse 10, zu bekommen. **Der Vorstand.**

Freie Gemeinde.
Sonntag Vormittag 9 Uhr Versammlung.
Vortrag von **Uhlich** aus Magdeburg.

Die Mitglieder und Freunde der Gemeinde werden ersucht, sich zur angegebenen Zeit pünktlich einzufinden, da Herr **Uhlich** nach beendeter Versammlung sofort nach Eisleben abreißen will, um dort noch an diesem Tage **Freitag** 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im **Mansfeld'schen Hofe** einen Vortrag zu halten.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Friederike Dauer,
Wilhelm Mann.
Zohndorf. Beesentlaublingen.

Verlobungs-Anzeige.
Allen Verwandten und Freunden empfehlen sich auf diesem Wege als Verlobte:
Henriette Pagemann,
Carl Weinert.
Eisleben, d. 25. August 1859.

Todes-Anzeige.
Unserem gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlafenen guten Vater und Schwiegervater **Christian Gottfried Wilhelm Reichardt** folgte heute Mittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr seine treue Gattin, **Juliane Sophie Reichardt geb. Pönnig**, im Alter von 65 Jahren.
Dies betrübt widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, die Hinterbliebenen.
Weißensfeld, d. 26. August 1859.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist neuerdings eine so günstige Wendung eingetreten, daß voraussichtlich am Sonntag, für den Fall, daß keine schlimmere Wendung der Krankheit eintreten sollte, das letzte Bulletin ausgegeben werden wird. Gestern Vormittag verließ Sr. Majestät aus eigenem Antriebe das Bett und ließ sich durch das Zimmer geleiten. Später nahm Sr. Majestät an dem Fenster nach dem Garten hinaus in einem Behnstuhle Platz und verblieb daselbst eine längere Zeit. Heute Morgen ist Sr. Majestät wieder aufgestanden und hat in den Vormittagsstunden mit sichtlichem Wohlbehagen die Morgenluft eingeathmet. (Nat.-Ztg.)

Es bestätigt sich, daß Lord Bloomfield dem Freiherrn von Schleinitz eine Note Lord John Russells mitgeteilt hat, welche gegen den 20. hier eintraf und Zeugnis von dem lebhaftesten Wunsche des Englischen Cabinets giebt, daß demselben an einem guten Einvernehmen mit Preußen viel gelegen sei. In diesem Sinne läßt sich „Beacon“, das verbreitetste protestantische Organ in England, vernehmen. Dieses Blatt hält es für eine ausgemachte Sache, daß, wie England unter allen Umständen für Preußen die Initiative ergreifen müsse, falls dieses in einen auswärtigen Krieg verwickelt werde, so auch Preußen in demselben Falle für England eintreten werde. Man muß die persönlichen Beziehungen hoher Persönlichkeiten Englands zu diesem Blatte kennen, um den Artikel zu würdigen, wie er es verdient. Zugleich ist hierin eine entscheidende Wendung derjenigen Mitglieder des gegenwärtigen Englischen Cabinets zu erkennen, welche bisher mit nicht besonders freundlichem Auge auf alles sahen, was Deutschland angeht. Und zu übersehen ist ein prononcierter Seitenblick nicht, den das Englische Blatt auf Oesterreich wirft.

Am 24. d. M. hat unter Theilnahme des Statthalters von Polen, Fürsten Gortschakoff und des Handelsministers v. d. Heydt die feierliche Eröffnung der von der Warschau-Wiener, beziehungsweise der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ausgeführten neuen Eisenbahn von Katowitz, bekanntlich einer Station der Oberschlesischen Eisenbahn, bis Bombowice, einer Station der Warschau-Wiener Eisenbahn, stattgefunden. — Der Zweck dieser neuen Bahn ist, zwischen Preußen und Polen eine unmittelbare Eisenbahn-Verbindung ins Leben zu rufen, welche beiderseits als ein Verkehrsbedürfnis längst anerkannt war. Die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft hat auf diesseitigem Gebiete nur etwa 1/2 Meile, die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft etwa 2 Meilen zu bauen gehabt. Die Ausführung ist im vollen und in dem laufenden Jahre in Gemäßheit des Staatsvertrages vom 19. Febr. 1857 erfolgt.

Berlin, d. 26. August. Wie man aus guter Quelle erfährt ist Graf Grüne auf ein Jahr beurlaubt worden; woraus man allerdings die Hoffnung schöpfen kann, daß es in Wien mit der Erfüllung wenigstens einiger von den zahlreich verheißenen Reformen Ernst ist, obwohl es allerdings bedenklich erscheint, wenn das „Univers“ den letzten Ministerwechsel freudig begrüßt. — Es ist bekannt, daß in Mainz eine internationale Rheinschiffahrts-Kommission tagt, welche aus Vertretern der Rheinuferstaaten gebildet ist; dieselbe hat sich nunmehr nach Mannheim verlegt, nachdem ein bedeutendes Hervortreten französischen Einflusses in der Bundesfestung unverkennbar geworden. — Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß der Prinz-Regent nach Warschau reisen werde, um daselbst mit Kaiser Alexander und einem Vertreter Englands zusammen zu treffen, ist vollständig un gegründet. Dagegen bestätigt es sich, daß die Beziehungen zwischen Preußen und England die besten sind. — Zu den mancherlei Forderungen, welche Hannover in der bekannten Telegraphenfrage an Preußen gestellt, hört man nachträglich auch noch die nennen, daß die diesseitige Regierung sich bei Krühenstein und Lippe dafür vermande, daß Hannover durch deren Territorien noch einen Telegraphendraft für die Linie Minden-Hannover-Dsnabrück-Hebdenbüren-Lingen und Rheine zu ziehen gestattet werde. Preußen hat es an seinen guten Bemühungen bei den beiden Staaten nicht fehlen lassen, dieselben blieben aber ohne Erfolg.

Hannover, d. 25. August. Obergerichtsanwalt Dr. Wilhelm Werenberg in Verden zeigt der heutigen „Ztg. f. Nordd.“ seine Zustimmung zu der Erklärung vom 19. Juli in folgendem Schreiben an:

Obwohl in allgemeinen mit dem Inhalte der in Ihrer Zeitung abgedruckten patriotischen Kundgebung der Herren v. Bennigsen und Genossen vom 19. Juli von Anfang an einverstanden, habe ich meine Zustimmung zu derselben ausprüchlich bislang Bedenken getragen, weil ich aus verschiedenen Gründen zweifelte, daß jene Kundgebung auf die Einigung Deutschlands, die mir als höchstes politisches Ziel gilt, einen praktischen Einfluß gewinnen würde. Die Behauptungen indessen, welche ich gegen die beregte Kundgebung neuerdings richten, und die Art der Polemik, mit welcher gegen dieselbe in der „Neuen Hann. Ztg.“ verfahren wird, haben, indem sie mich überzeugen, daß ich bisher über die Tragweite der fraglichen Erklärung im Irrthume gewesen, mich zugleich belehrt, daß derselben allerdings eine hohe praktische Bedeutung zukommen muß, weil man von einer Seite, gegen die ich mich meiner ganzen politischen Ueberzeugung im entschiedensten Gegenlatze befinde, gegen sie zu Felde zieht. Unter diesen Umständen halte ich es für Pflicht eines jeden, in dieser Angelegenheit sich für oder wider zu erklären, und stehe nicht an meinen Anschlag an die Einigungsbereite Erklärung vom 19. Juli auszusprechen.

Leipzig, d. 24. August. Der hiesige Stadtrath hat folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

Das neuerdings in besonders auffälliger Weise häufige Vorkommen königlich-preussischer Scheidemünzen, namentlich von Fennigen und Dreieren im gewöhnlichen Verkehr, veranlaßt uns darauf aufmerksam zu machen, daß durch §. 1. c. der Verordnung der königlichen Ministerien der Finanzen und des Innern vom 8. September 1841, ausländische Scheidemünzen aller Art für verbotene Münzen, denen

der Umlauf in hiesigen Landen gänzlich untersagt ist“, erklärt worden sind und nach §. 1. und 2. des Gesetzes wegen Verletzung münzpolizeilicher Uebertretungen vom 22. Juli 1840 das Einbringen oder Ausgeben solcher verbotenen Münzen außer mit deren Confiscation auch mit Geld-, beziehentlich Gefängnißstrafe beahndet wird. Hierbei warnen wir zugleich das Publikum vor der Annahme solcher Scheidemünzen, namentlich der preussischen Dreier und Fennige, da mit denselben neben den obigen gesetzlichen Nachtheilen auch in den nicht zur Verfassung kommenden Fällen wegen deren gegen die hiesigen gleichartigen Scheidemünzen geringeren Werthes nicht unerheblicher Verlust verbunden ist. Unsere Aufsichtsbearbeiter sind zur strengsten Ueberwachung und unachsichtlicher Anzeige solcher Münzcontraventionen von uns angewiesen worden.

Frankfurt a. M., d. 23. August. Während man im Jahre 1856 dahin übereingekommen war, außer den Kronenthalern, Thalern und Guldenstücken auch die preussischen 1/6- und 1/2-Thalerstücke bei Wechselzahlungen gelten zu lassen, ist plötzlich aus heiterer Luft der Beschluß gekommen, daß die preussischen Sechstel- und Drittel-Stücke nicht mehr bei Wechselzahlungen verwendet werden sollen.

Wien, d. 25. August. Der Bombast der „Desterr. Ztg.“ in ihrem Zibelartikel zur Feier der verheißenen Reformen veranlaßt die „Ditt. Post“ der Collegin eine Lektion zu ertheilen. Sie schreibt: „Noch mehr als im gewöhnlichen sind im politischen Leben sowohl überspannte sanguinische Hoffnungen als übertriebene misstrauische Beschränkungen vom Uebel. Vor beiden gleichmäßig möchten wir daher in Betreff der vom 21. d. Mts. datirten Entschlüsse des Kaisers das Publikum im Interesse der guten Sache aufrichtig warnen. Die forcirten Posaumentöne, mit welchen einige einen vollständigen Wechsel des Systems, den Beginn einer neuen Ära verkünden, sind ganz geeignet, einerseits für die große Menge den richtigen Standpunkt der Sache zu verrücken, ja ihn gänzlich über den Haufen zu blasen, andererseits aber bei den Misstrauischen und Uebelwollenden des In- und Auslandes eine Angelegenheit geradezu lächerlich zu machen, welche doch mit dem vollsten, wir möchten sagen, heiligsten Ernste auf- und angefaßt werden muß, wenn sie glücklich geheißen soll.“ Mittlerweile scheint sich die jubelnde Ausgelassenheit der „Desterr. Ztg.“ schon zum ruhigen Strome eingedämmt zu haben und sie schreibt heute in ihrem Premier: „Personen- und Sachänderungen“ Folgendes: „Ein Wechsel in den Personen, welche an der Spitze der Verwaltungszweige stehen, ist in jedem Lande ein bedeutender Act, er hat aber noch größere Wichtigkeit in Oesterreich, wo ein solcher Vorfall zu den höchst seltenen gehört, und erscheint in einem außergewöhnlichen Lichte, wenn er mit solchen Verhältnissen wie die jetzigen verbunden ist, welche die „Wien. Z.“ vor drei Tagen anführte. Drei Minister sind ausgetreten, davon ist der weitaus gekannteste und seiner Wirksamkeit nach auch der am meisten bedeutende der Freiherr v. Bach. Baron Bach ist der letzte von den Männern, welche im Jahre 1848 empor gehoben und auf die Ministerbank getragen wurden. Seitdem sind 11 Jahre verfloßen, der Name des einst in Wien berühmten Advocaten ist ein Gemeinplatz, der Doctor der Rechte ist ein Staatsmann geworden. Die Zeit hat seitdem viele Aeltern und Baron Bach hat sie mit durchlaufen, jedenfalls ein Beweis von der Gewandtheit dieses Mannes, die allein hinreichen würde, ihn zu einer ungewöhnlichen Erhebung zu empfehlen. Daß er die Wogen, welche ihn empor trugen, zu beherrschen trachtete, lag in seiner Natur; daß er dies nur mit fester Hand zu thun vermochte, war in der Lage gegeben; daß die Wasser unter ihm gestiegen, weil er sie dämpfen mußte, ist eine Erscheinung, die allenfalls unter ähnlichen Verhältnissen wiederkehrt. Der Mann ist viel gelebt und viel getadelt worden. Aus den verschiedensten Lagern wurde gegen ihn schweres Geschütz abgefeuert. Die einen fanden ihn zu spröde, den andern schien er zu elastisch, den einen hielt er sich noch immer zu weit links, die andern sahen ihn längst über die rechte hinaus zurück weichen. Wer und ob jemand Recht habe, darüber muß und kann erst die Geschichte urtheilen, und Geschichte von Oesterreich hat Freiherr v. Bach sicherlich gemacht.“

Frankreich.

Paris, d. 25. August. Graf Morny in seiner Eröffnungsrede als Vorsitzender des Generalraths des Departements Puy de Dôme bemühte sich, die Grundlosigkeit der Besorgnisse Englands darzutun, da die Haltung, welche die engl. Presse und die engl. Retner zur Schau tragen, die Beziehungen verwickeln könnten. Zu argwöhnen, daß der Kaiser mit einem neuen Unternehmen umginge, das der Civilisation einen unheilvollen Schlag zufügen würde, hieße an dem Worte und an dem Herzen des Kaisers als Fürst und Mensch zweifeln. — Der Herzog von Cambridge, welcher sich nach Deutschland begiebt, ist gestern Morgen mit dem Dampfboot „Prinz Friedrich Wilhelm“ in Calais gelandet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. August. Die Königin ist gestern Abend von Aldershot wohlbehalten in Osborne eingetroffen. Den in ihrer Gegenwart abgehaltenen Manövern, die eine Vertheidigung des Lagers gegen eine von Farnham vorrückende Invasions-Armee vorstellten, hatte auch der Graf von Paris beigewohnt. — Sir William Armstrong, der Erfinder der nach ihm benannten gezogenen Kanonen, hat es jetzt doch dahin gebracht, gewöhnliche Kanonenkäufe in gezogene umzugestalten, wofür sie nur stark genug sind. Gestern wurden mit einem dergleichen umgewandelten 32-Pfünder einige Proben angesetzt, die über alle Erwartung günstig ausfielen. Die Scheibe hielt 6 Fuß im Gevierte und jeder Schuß traf aus einer Entfernung von 10,200 Fuß mit der größten Genauigkeit. — Aus Neufundland ist wieder ein Gutachten eines Sachverständigen (bes von der Compagnie eigens dahin gesandten Ingenieurs T. C. Webb) eingetroffen, dem zufolge das Kabel bis auf zwei isolirte Stellen nahe an der Amerikanischen und Irischen Küste wahrscheinlich unverletzt ist, so daß dessen Instandsetzung nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt.

London, d. 26. August. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ predigt den Italienern Widerstand gegen eine eventuelle Wiederherstellung der österreichischen Herrschaft. „Daily News“ bezweifelt eine derartige Restauration, so wie das Zustandekommen eines Congresses. Lord Palmerston übernachtete in Osborne.

einem
allen
und
urg
n.
e.
ell,
es
Ru-
ts,
u.
t.
ffidiv.
ert.
st.
ein.
Gön-
aden.
beim
u. be-
u. de-
ing-
fg.
meinde
pünkt-
beben-
n ab-
Tage
Söfel-
t.
en.
sofelen
chläse-
Bri-
hardt
Gat-
t geb.
allen
Theil-
en.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 19. Aug. Die hier erscheinende Zeitung „Vaktaren“ (der Wächter) bringt den Wortlaut der beiden auf Befehl der Regierung ausgearbeiteten, jetzt dem höchsten Gerichtshof zur Prüfung und Begutachtung überwiesenen und dann dem nächsten Reichstage vorzulegenden Gesetzentwürfe in Betreff einer freien Religionsübung. Der erste dieser beiden Entwürfe ist betitelt: „Vorschlag zu einer Verordnung, betreffend die fremden Religionsbekenner und deren Religionsübung.“ Derselbe hebt das Religionsplakat vom Jahre 1781 auf; er besteht aus 17 Paragraphen. Der zweite Gesetzentwurf führt den Titel: „Vorschlag zu einer Verordnung, betreffend die Aenderung in den geltenden Bestimmungen über die Verantwortung für diejenigen, welche zu Irreföhren übertraten oder dieselben verbreiten“; derselbe enthält 7 Paragraphen.

Türkei.

Aus Konstantinopel sind Nachrichten vom 17. August angekommen. Ein halboffizielles Blatt sagt, Herr v. Lesseps begehre sich nach England, angeblich um die Hindernisse, welche die englische Regierung dem Suezkanalunternehmen in den Weg lege, zu beseitigen. Der russische Gesandte bei der hohen Pforte, Fürst Labanoff, ist mit dem Medschidsche-Orden erster Klasse decorirt worden. Sein Dragoon, Argypoulos, hat vom Sultan eine Besichtigung von einer halben Million Pfaster Werth geschenkt bekommen. Der französische Gesandte hat am 15. August den Napoleonstag mit großem Glanze gefeiert, bei welcher Gelegenheit der Sultan durch einen besondern Abgesandten seine Glückwünsche ausdrücken ließ. Das ganze diplomatische Corps und die Geistlichkeit brachten ebenfalls dem französischen Minister ihren Glückwunsch.

Scherkessien.

St. Petersburg, d. 20. August. Der Statthalter des Kaukasus, Fürst Variatiniski, hat Mitte Juli eine große Expedition nach Daghestan unternommen, die, wie aus einem von ihm am 8. dieses Monats erlassenen Tagesbefehl hervorgeht, mit der Unterwerfung von Anbi, Awarien, Gumbet, Koissubu und mehreren anderen Landchaften auf dem linken Ufer des arabischen Koissu und zwischen diesem und dem awarischen Koissu geendet hat.

Vermischtes.

Nach einer unterm 15. d. M. von Dr. Farr, Registrar General in London erlassenen Anzeige ist der nach Lond on berufene statistische Kongress für dieses Jahr aufgegeben, „weil man einseh, daß es nicht thunlich sein würde, die Regierungen von Desterreich, Frankreich und Sardinien zur Beschickung desselben zu veranlassen.“ Es werden aber Veranstaltungen für das nächste Jahr getroffen.

Frankfurt a. d. D., d. 24. August. Der hundertjährige Todestag Ewald's von Kleist ist in unserer Stadt nicht ohne eine Gedächtnisfeier vorübergegangen. Die hiesige Loge zum aufrichtigen Herzen, welche dem Sänger des Frühlings im Jahre 1779 ein Denkmal auf dem St. Gertraudenkirchhofe errichtete, hat auch heute sein Andenken durch Veranstaltung einer Säcularfeier geehrt. Eine von Blumen und blühenden Gewächsen umgebene Tempelhalle von Eichenlaubgewinden wölbt sich heute über dem Obelisk, dessen Vorderfront das in Alabaster ausgeführte Reliefporträt „Ewald's v. Kleist“ trägt. Vor derselben versammelten sich in der Morgenfrühe die Mitglieder der Loge. Die Erinnerungsfeier begann mit einem Choral, welcher von einem hiesigen Männergesangsverein gesungen wurde. In einer kurzen Ansprache schiederte darauf ein der Loge angehöriger Redner den Sänger des Frühlings, welcher den Heldentod für das Vaterland auf dem Schlachtfelde gefunden. Nach einem stillen Gebete schloß der Gesang „Ausersehen“ diese Feier, deren einfacher (wir möchten sagen) innerlicher Charakter gerade durch die Fernhaltung alles Schaugepranges auf die zahlreich versammelten Theilnehmer einen erhabenen und ergreifenden Eindruck äußerte.

Danzig, d. 25. Aug. Das Auftreten der Cholera hier selbst wird durch folgende polizeiliche Bekanntmachung bestätigt:

„Um dem Publikum sich verbreitenden unrichtigen Nachrichten und den daraus hervorgehenden Beforgnissen über den Verlauf der Cholera in hiesiger Stadt entgegen zu wirken, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die von einem Tage zum andern bei der Polizeibehörde angemeldeten Erkrankungs- und Sterbefälle, in gleicher Weise wie in früheren Jahren, jeden Mittag um 1 Uhr durch einen Ausgänger im Flur des Polizeibehördenshauses zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden sollen. Zugleich wird bekannt gemacht, daß vom 7. d. M. bis heute 32 Erkrankungs- und von diesen 21 Sterbefälle angemeldet worden sind. Unter den ersteren befanden sich 11 hiesige bürgerliche Einwohner, 5 Militärpersonen und 16 bei der Schifffahrt und anderen Arbeiten am Wasser beschäftigte Fremde. Unter den letzteren waren 6 hiesige Einwohner, 2 Militärs und 13 Fremde.“ Auch ergab noch an fämmtliche Sorten Verste die dringende Aufforderung, die ihnen nach gesetzlicher Vorschrift obliegende Anzeige bei der Polizeibehörde von jeder zu ihrer Kenntniß gebrachten Erkrankung an der Cholera in keinem Falle zu unterlassen, auch wenn Genesung erfolgt, eben so wenig Anzeige von den Sterbefällen.“

Hamburg, d. 24. Aug. Obwohl es hier an offiziellen Angaben über die Zahl der an der Cholera Erkrankten und Gestorbenen so gut wie ganz fehlt, so verlautet doch darüber im Publikum Mandes. So erfährt die „Reform“, daß bis zum 19. d. M. 1380 Erkrankungs- und 610 Todesfälle vorgekommen seien, und das Amtsblatt zum „Hamb. Corr.“, welches jede Woche ein feineswegs vollständiges Verzeichniß der in der vorhergehenden Woche Beerdigten enthält, zählte für die Woche vom 8.—14. d. M. 200 Namen, für die vom 14.—20. d. M. dagegen deren 240 auf.

Hohenzollern, im I. Jerichowschen Kreise, d. 24. August. Gestern starb hier der frühere Schaffer Mehlhase im hundertsten Lebensjahre; er war geboren am 1. September 1759. Von seinen Nachkommen leben noch 3 Kinder, 20 Enkel und 39 Urenkel. Sein noch lebender Schwiegersohn ist 80 und der älteste seiner Urenkel 19 Jahre

alt. Bis in die allerletzte Zeit erfreute sich der alte Mann noch einer ziemlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Vor wenigen Jahren noch kam er allsonntäglich in die Kirche und beschäftigte sich zu Hause mit Stricken und Lesen einiger Andachtsbücher. Als vor 2 Jahren das Augenlicht und das Gehör schwach wurde, fand er seinen Trost darin, daß er sich Bibelverse und Gesangbuchlieder, deren er eine Menge auswendig wußte, besangte und über ihren Inhalt nachdachte. Er erzählte gern aus alter Zeit, und wenn er dann den „vorigen“ König erwähnte, so meinte er damit den alten Fritz.

Zwischen der londoner und der pariser Börse wird jetzt ein Spezial-Telegraphen-Draht von Fossestone über Boulogne angelegt, der nur für die Börse benutzt werden soll.

Newyork, d. 6. August. Am 2. August ist unweit Albany wieder einer jener schrecklichen Eisenbahn-Unfälle vorgekommen, die lediglich auf Rechnung des verbrecherischen Leichtsinns beim Bau der Bahnen zu setzen sind. Es führte dort eine 40 Fuß hohe hölzerne Korbbrücke über einen Bach, und schon seit langer Zeit hatten die Umwohner die Bahnverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß die Pfähle zu zwei Dritteln ihrer Dicke verfault waren, und so oft ein Zug darüber ging, wie Rohrstengel schwankten. Dennoch ward an keine Reparatur gedacht, bis denn richtig am Dienstag das ganze morische Gebälk unter einem Passagierzuge zusammenbrach und dieser in die Tiefe stürzte. Dreizehn Menschen fanden ihren Tod, Viele wurden verwundet. Da die Eisenbahn-Gesellschaft längst bankrott ist, ist nicht einmal von Geldentschädigung die Rede; von einer Bestrafung der Schuldigen ohnehin nicht.

Auf den Vorschlag des früheren mexikanischen Ministers José Maria Lafragua, der vom Präsidenten Suarez als Gesandter an die Höfe von Madrid und Paris geschickt wurde, hat die mexikanische konstitutionelle Regierung durch ein jetzt zum Gesetz erhobenes Dekret nach dem Tode Alexander's v. Humboldt erklärt, daß der Dahingegangene sich um Mexiko wohlverdient gemacht habe, und zugleich bestimmt, ihm in der Bergwerksschule der Hauptstadt eine Bildsäule zu errichten.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 22. August.

Unter Vorsitz des Justizrath's Fritsch wurde verhandelt:
1) Der Magistrat überfendet die Rechnung der Gottesackerkasse pro 1857 zur Prüfung und Dechargeleistung. Die Resultate derselben sind:
Einnahme: 71 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Kapitalkzinsen, 145 Thlr. Pächte, 16 Thlr. 10 Sgr. Beiträge der Besitzer von Grabböden, 892 Thlr. für Grabgrabnisse und Concessionen für Denkmäler, 755 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. Beirädniggebühren, 505 Thlr. 5 Sgr. Inzinsen, zusammen 2385 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf. Dazu 268 Thlr. 28 Sgr. 7 Pf. vorjähriger Bestand, 10 Sgr. Reste. Summa 2659 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf.

Ausgabe: 479 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. Unterhaltung des Geböits und der Utensilien, 1 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. Abgaben, 818 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. Verwaltungskosten, 3 Thlr. 20 Sgr. Erhaltung der Grabböden, 271 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Inzinsen, 797 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Zinsen und Kapitalabtragungen, zusammen 2371 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Dazu 19 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Reste, 5 Thlr. belegte Kapitalien. Summa 2395 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf.

Bestand ist verblieben 264 Thlr. 5 Pf. und der Vermögenszustand hat sich verbessert um 77 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.

Gegen die Rechnung fand sich nichts zu erinnern, weshalb Ertheilung der Decharge bewilligt wurde.

2) Nach dem mit dem Directorio der französischen Stiftungen unterm 17. Febr. 1848 geschlossenen Vergleich ist die Stadt verpflichtet, längs der festgesetzten Grenze im Anstehergarten eine massive Betriebsmauer von 8' Höhe über dem Piano der Straße mit einem Ausgangsthor für die Stiftungen versehen anzulegen. Da jetzt die Erfüllung dieser Bedingung beantragt ist, so überfendet der Magistrat den Anschlag über diese Mauer und ersucht die Versammlung, die Ausführung desselben zum Betrage von 1216 Thlr. zu genehmigen, wobei er bemerkt, daß beim Bau des Kanals und der Verstärkung der Betriebsmauer dafelbst, 1321 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf. gegen die Anschlagsartpart seien. — Die Ausführung des Anschlags im Wege der Submiffion wird genehmigt.

3) Ein früherer Antrag auf Bewilligung der Kosten zum notwendigen Neubau der Orgel in der Kirche zu Glaucha wurde nie deshalb zurückgewiesen, weil der Anschlag zu hoch sei und eine ähnliche Orgel wie in der Kirche auf dem Petersberg, welche nur 1600 Thlr. koste, auch für die Glauchale Kirche ausreichen werde. Es sind hierauf nähere Ermittlungen ange stellt, aus denen hervorgeht, daß es zwar möglich sei, das Werk selbst für 1600 Thlr. zu beschaffen, wozu das Gehälte dazu, zu 364 Thlr. veranschlagt, besonders bezahlt werden muß. Gernach wurde die Orgel nicht unter 1964 Thlr. herbeigeführt werden können, weshalb der Magistrat beantragt, hierzu die runde Summe von 2000 Thlr. zu genehmigen, wovon demnach der Patronatsbeitrag des Fiskus, der Rest des der Kirche vermachten Reichthums Legats von 400 Thlr. und die freiwilligen Beiträge der Eingeworbenen von vierhundert Thalern wieder abgehen würden. — Die Versammlung ist damit einverstanden, daß die Orgel in der vom Orgelbaumeister Vogt vorgeschlagenen und bequämtesten Weise für 1600 Thlr. und ein Gehälte für 364 Thlr. herbeigeführt werde, fißt darüber aber erst einem bestimmten Kostenanschlage entgegen, in welchem die dem Patrone zur Last fallenden Kosten getrennt aufgestellt werden.

4) Für Erhebung der Klassen in der Armenschule wurde bisher eine Entschädigung von 68 Thlr. und für Beforgung der Kastellansgehülte von 40 Thlr. jährlich gewährt; da aber jetzt die Zahl der Schulkinder und Klassen vermehrt ist, so reicht das Bisherige nicht aus, um damit das Bedürfnis zu decken, weshalb der Magistrat eine Erhöhung dieser Entschädigung um 25 Thlr. und resp. 8 Thlr. beantragt. — Die Versammlung ist mit der beantragten Erhöhung einverstanden und bewilligt die verlangten Summen.

5) Die Defen zur Erzeugung erwärmer Luft im Hospitale sind durch längeren Gebrauch so schadhalt geworden, daß eine Reparatur derselben nicht mehr angängig ist, auch nur unangenehme Resultate zu erlangen sein würden. Es ist deshalb die Beschaffung zweier neuen Defen erforderlich und beantragt der Magistrat, dazu die veranschlagten 252 Thlr. aus der Hospitalkasse zu bewilligen. — Die Nothwendigkeit der Erneuerung beider Defen wird von der Versammlung anerkannt, und deshalb die Summe von 252 Thlr. bewilligt.

6) In der Oberpredigerwohnung zu St. Moritz sind in Folge anderweitiger baulicher Verstellungen mehrere Schadhafftheiten im Fuß entstanden, die dem Auszieher nicht zur Last fallen. Das Kirchen-Vorort ist nicht im Stande, die zu 80 Thlr. berechneten Kosten zu tragen, das Kirchenkollegium hat sich aber bereit erklärt, aus extraordinären Ueberschüssen einen Beitrag von 40 Thlr. zu leisten, und der Magistrat beantragt nun zu genehmigen, daß unter Zustimmung dieser 40 Thlr. der Anschlag im Wege der Submiffion auf Kosten der Stadtfrage ausgeführt werde. Gleichzeitig ist beantragt, die beiden städtischen Kirchengewölbe auf städtische Kosten im Pfahler wieder herzustellen und den Kostkosten nach dem Wortpflage zu verlegen. Beide Anträge hält der Magistrat für zweckmäßig und beantwortet deshalb die Geneh-

mitung der Ausführung auf Kosten der Stadt. — Die Versammlung ist damit einverstanden: 1) daß die baulichen Verschönerungen an der Oberpfeilerwohnung nach dem Anschläge und unter Jubiläumnamen der 40 Jahr. vom Kirchencollegium auf dem Wege der Submiffion ausgeführt werden; 2) daß das Pfaster wieder hergestellt werde vor den Kirchengängen; 3) daß aber über Verletzung des Rohrtafens zunächst ein Kostenanschlag vom Magistrat vorgelegt werde.
Hierauf geschlossene Sitzung.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. August.

Kronprinz. Hr. Kaufm. Kellisch u. Hr. Ger.-Assessor Keller a. Berlin. Die
Hrn. Kaufm. Schwara a. Magdeburg, Bogesky a. Bremen, Dr. Consul v. Metz
cali m. Fam. u. Bedienung a. Rio de Janeiro. Hr. Dr. Schubert a. Wien.
Hr. Kammerherr Baron v. Stryberg m. Bedienung a. Hannover. Hr. Fabrik-
bes. Sulind m. Frau u. Altona.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kaufm. Bänisch a. Magdeburg, Günther a. Köln,
Kangermann a. Braunschweig, Nühlbach a. Frankfurt, Engert a. Kreuznach,
Heinz a. Berlin, Köfler a. Leipzig. Hr. Prof. Kummer u. Hr. Dr. phil. Kros-
neder a. Berlin. Hr. Amtm. Wendenburg a. Gesekeleben. Hr. Ser.-Rat
Kämpfer a. Dresden. Hr. Gutshof. Kämpfer a. Wilmanns.
Goldener Ring. Hr. Insp. Weidler a. Wimar. Die Hrn. Kaufm. Schmidt
a. Coblenz, Sartou a. Paris, Gramer a. Chemnitz. Hr. Partif. Volkländer
m. Fam. a. Reichen. Hr. Altkaufm. v. Wobell a. Piesnitz. Hr. Geh. Sec.
Kinke a. Magdeburg. Hr. Reg.-Rath a. D. v. Kromberg a. Dresden.
Goldener Löwe. Die Hrn. Fabrik. Woller a. Doyenheim, Schindler a. Frank-
furt a. M. Hr. Gutshof. Seberth a. Reiningen. Hr. Mehan. Strubel a.

Biesbaden. Hr. Rent. Prager a. Breslau. Hr. Graveur Wagner a. Saar-
brück. Die Hrn. Kaufm. Rothe a. Braunschweig, Rüpe a. Schwanefeld, Dams-
hausen a. Denabrück, Gruger a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Hr. Bergmstr. v. Sparre a. Gieselen. Die Hrn. Kaufm.
Walter a. Nordhausen, Schneider a. Mainzfeldheim, Haglencastel a. Annaberg,
Stegmann a. Briesen, Räber a. Frankfurt, Gräfe a. Hamburg, Zuber a.
Bremen.
Schwarzer Bär. Hr. Kaufm. Kieffmann a. Weissenborn. Hr. Wollhändler
Krauschner a. Böhlaus. Hr. Geschiftsreis. Nathan a. Magdeburg. Hr. Fleischer
mstr. Fischer a. Kleinrädeln.
Goldne Kugel. Hr. Kaufm. Wernthal a. Magdeburg. Hr. Pastor Weber m.
Frau a. Altenrode.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Geh. Rath Hoff m. Diener a. Berlin. Hr.
Warrer Brandenburg m. Frau a. Kiefingen. Hr. Appreteur Fuhrmann a. Gros-
senhain. Die Hrn. Kaufm. Becker a. Emmerich, Heinius u. Falkson a. Berlin,
Wälzing a. Biebrich a. R.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,69 Bar. L.	332,76 Bar. L.	332,55 Bar. L.	333,00 Bar. L.	
Dunstdruck	4,32 Bar. L.	3,45 Bar. L.	4,80 Bar. L.	4,19 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	77 pCt.	23 pCt.	63 pCt.	54 pCt.	
Luftwärme	12,0 C. Rm.	25,0 C. Rm.	15,9 C. Rm.	17,6 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Die in der Großhäger Flur belegenen, den Erben der verstorbenen Wittwe **Christiane Friederike Sommer geb. Köhze** zu Sennewitz gehörigen und sub No. 1. des Hypothekensuchs der gedachten Flur eingetragenen **Wandelacker**, als:

- 1) 15 Ruthen Land, der Weiberlag genannt, welche sonst bei No. 2. Gutenberg sub Bb eingetragene gewesen, und von dem Halbspännergute des **Sebastian Conrad** zu Großhäger in früherer Zeit abgetrennt worden sind;
- 2) 1 und 1/2 Ael Magdeburger Morgen Acker, an die Sennewitzer Markt grenzen, unter Berücksichtigung eines an einem Theile des Grundstückes dem Schulzen **Sädecke** und Faktor **Dolze** zustehenden Ausschachtungsrechtes, abgetheilt auf 218 Aq 22 Jg 6 A, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf **den 5. Septbr. d. J. Nachmitt. 2 Uhr**

in der Schenke zu Sennewitz meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind im Bureau des unterzeichneten Gerichts, 2 Treppen hoch No. 26, einzusehen.

Halle a/S., am 14. Juli 1859.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung. Vergande.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreisgerichte zu Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das zur Konkursmasse der Handelsfrau Wittwe **Emilie Wagner geb. Schütz** hier gehörige, im Hypothekensuche von Halle, Bd. 27 sub No. 996 eingetragene Grundstück: Ein in der kleinen Ulrichstraße belegenes Haus und Hof, jetzt die neue Polizei-No. 29 fahrend, nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13) einzusehenden Lage, abgetheilt auf **5191 Aq 7 Jg 6 A,**

soll am 28. Septbr. 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath **Stecher** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelden Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden zu obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion hiermit öffentlich vorgeladen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Querfurt, Erste Abtheilung,
den 23. August 1859 Mittags 12 Uhr.
über das Vermögen des Ritterguts-Pächters

August Lange zu Döbhausen-Petri ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Krüger** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 3. Septbr. 1859 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn **Kreisrichter Keuffel** im Terminszimmer Nr. 9 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. November d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 800 und 400 A sind auszuliefern durch **Jordan** in Halle, Mittelstraße Nr. 13.

Mein Haus **Nier Saalberg Nr. 11** mit Hofraum und Garten, dicht an der Saale, wo 2 Badehäuser angelegt werden können, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Jr. Wayer**, Leipzigerstr. 7.

Ein Backhaus mit sehr guter Mahrung ist für den billigen Preis von 2200 A zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Alles Näheres durch **J. G. Fiedler** in Halle, kl. Steinstraße.

Ein Geschäftshaus in guter Lage mit Laden, Werkstatt, Hof, und im besten baulichen Stande, auch über 300 A jährlichen Miethsertrag, hat für 5500 A mit 1000 bis 1500 A Anzahlung zu verkaufen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle, kleine Steinstraße Nr. 3.

Ein Geschäftshaus in der besten Lage einer Kreisstadt, mit Seitengebäude und Hofraum, vorzüglich für Uhrmacher, Böttcher, Klempner oder Sattler, ist billig zu verkaufen. Im Auftrage: **J. G. Fiedler**, kl. Steinstr. Nr. 3 in Halle.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist sogleich zu vermieten und den 1. October zu beziehen. Zu erfragen **Merseburger Chaussee Nr. 8** im Hofe.

Ein Familien-Logis, bestehend aus 3 Stuben, 5 Kammern, heller Küche, Mitbenutzung des Backhauses u. in der unteren Leipzigerstraße ist zu vermieten und 1. Octbr. e. zu beziehen. Näheres Leipzigerstraße Nr. 109 im Laden.

Pensionaire finden bei gewissenhafter Aufsicht und Pflege die freundlichste Aufnahme für den Preis von 70 A. Näheres kl. Ulrichstr. Nr. 11.

Anzeige.

Gemüthsfranke, sowie auch andere Kranke, nehme ich zur Behandlung und Pflege in meine Pensionsanstalt auf, nach jährlichen Beträgen von 400 bis zu 100 A.

Willa Böhlen bei Grimma in Sachsen. Dr. Walz,
dirig. Arzt der Anstalt.

Ein neu erbautes Haus mit 9 Stuben, 8 Kammern und sonstigem Zubehör, in der Nähe der alten Promenade, ist aus freier Hand zu verkaufen und die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Arbeiter-Gesuch.

Zur Räumung eines Teiches in der Gemeinde Möglichen werden Arbeiter gesucht, und haben sich solche beim Schulzen daselbst zu melden.

Eine gesunde Amme, die schon einige Zeit gefüllt hat, wird gesucht große Steinstr. 62.

Gesucht wird zum 15. Sept. ein gewandtes Dienstmädchen. Zu erfragen **Merseburger Chaussee Nr. 8** im Hofe.

Ein Schrift-Lithograph,

in Feder- und Gravirmanier, auch Einiges im Zeichen geübt, mit guten Zeugnissen, sucht als Gehülfe eine Stelle. Offerten unter Chiffre F. S. No. 29 befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Zur correcten, sachgemäßen Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, als Rechnungs-Auszügen u. c., empfiehlt sich **H. A. Best**, Secretair, Herrenstr. Nr. 11.

Sächs. Thür. Braunkohlen Verm.-Actien werden zu kaufen gesucht durch **H. A. Best**, Herrenstr. Nr. 11.

Die Kunst jedes Wort richtig schreiben,

richtig verstehen und gebrauchen zu lernen. Nebst Anleitung zur vollständigen Kenntniss der deutschen Sprache und zu Abfassung der am häufigsten vorkommenden schriftlichen Aufsätze u. Angabe der gewöhnlichsten Fremdwörter, Titulaturen u. Abbreviaturen. Zum Selbstunterricht früher in Kenntniss der Muttersprache u. Orthographie zurückgebliebener Erwachsener, als auch zum Gebrauch in Schulen nach den neuesten und glücklichsten Methoden. Mit Zugrundelegung der früheren von M. J. C. Volbeding bearbeiteten Auflagen nun in sechster, durchaus ungarbeiteter, verbesserter u. reichlich vermehrter Auflage herausgegeben vom Bürgerschul-Director **Hanschmann**, 8. Geh. 7/2 Jg.

Die Gemeinnützigkeit dieser Schrift u. ihre gebiegene Kürze sind bekannt und der Nutzen, den sie in vielen Tausenden von Exemplaren gestiftet hat, ist groß.

Vorrätig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Der außerordentliche Beifall und die große Verbreitung, die der von mir erfundene und nur allein von mir destillirte

„Boonekamp of Maag-Bitter“,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, allenthalben gefunden, hat bereits hierorts sowohl als anderwärts eine Menge Nachpfluscher hervorgehoben, und täglich tauchen deren noch neue auf, die unter dem beliebten Namen „Boonekamp of Maag-Bitter“ dem Publikum Fabrikate aufdrängen, die weiter nichts sind, als gewöhnliche bittere Brandweine, wie man sie in allen Schenken zu geringen Preisen verabreicht.

Obgleich der Consument die Täuschung bald erkennt, indem er von dem Wohlgeschmack und den Wirkungen, die er von dem von mir fabricirten „Boonekamp of Maag-Bitter“ voraussetzt, nicht die Spur findet, so glaube ich dennoch das Publikum warnen zu müssen, damit dasselbe durch derartige Schwindelereien nicht benachtheiligt werde.

Gleichzeitig mache ich wiederholt auf meine jeder Flasche und jedem Flacon beigefügte Gebrauchsanweisung aufmerksam und erlaube mir, das hochgeehrte Publikum zu eruchen, ganz besonders auf meine Firma — **S. Underberg-Albrecht** — Acht haben zu wollen.

Rheinberg am Niederrhein, im August 1859.

S. Underberg-Albrecht, Hoflieferant
Er. Königl. Hoheit d. Prinz-Regenten
Wilhelm von Preußen,
Er. Hoheit des Fürsten zu
Hohenzollern-Sigmaringen,



Er. Majestät des
Königs von Bayern,
Er. Königl. Hoheit des Prinzen
Friedrich von Preußen.

Zu haben in **Halle** bei den
bei Herren **J. Kramm**

bekannten Debitanten, namentlich
und **Julius Riffert**.

Fliegenwasser,

für Menschen und Thiere ganz unschädlich, die Fliegen schnell tödtend, empfiehlt in Flaschen à 2 1/2 Sgr.

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Erdnuss-Oel-Seife,

bekannt als ein wohlthätiges, erfrischendes Waschmittel zur Erlangung und dauernden Erhaltung einer gesunden, weissen und zarten Haut. Preis pro Stück 3 Sgr., ein Packet mit 4 Stück 10 Sgr., empfiehlt

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.



Bruchbänder, gut passend mit besten Federn,
Gummistrümpfe, ganze und in verschiedenen Theilen,
Gradehalter ohne Stahlgestell, sehr zweckmäßig und billig,
Uros nach neuester Construction für Männer und Frauen,
werden gegen Garantie der Haltbarkeit empfohlen von

Louis Kühne, geprüfter Bandagist,
Schmeerstraße 19.

Kein saures Bier und Broihan mehr!

à Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Sgr.
Allein zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.

Echt ostindisches und deutsches Sago, braun und weiß, empfiehlt
Friedr. Wth. Dulchow.

Neue engl. Bollheringe, vorzüglich schön, und neue saure Gurken empfehle in Schocken und Einzelnen zu soliden Preisen.
Löbejün. Friedr. Rudloff.

Beste trockene Kern-Talgseife empfing wieder
Löbejün. Friedr. Rudloff.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Wessmar Nr. 24.



Fette ungarische Schweine stehen von heute ab alle Tage im Gasthof „Zum goldenen Pfing“ zum Verkauf. Halle, den 28. August 1859.
Dilge.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen in Krosigk.
Schleuder.

Annonce.

Da ich meine Commandite Leipzigerstraße Nr. 77 am 1. Septbr. a. e. aufgegeben, will ich die darin befindlichen Handlungsutensilien preiswerth verkaufen.
Halle, am 26. Aug. 1859.
Sugo Schale.

Gänzlicher Ausverkauf

meiner Jagd- u. Reiseseffecten zu ganz billigen Preisen, indem ich von jetzt ab nur noch meine Kutschgeschirre und alle zur Reitkunst erforderlichen Gegenstände vorräthig führen werde; um aber auch jeder Concurrenz zu begegnen, fertige ich auch Sättel und Reitzzeuge zu ganz billigen Preisen.
Fr. Lange, gr. Ulrichsstr. 43.

Maschinen-Treibriemen,

beste Qualität von Hanf, fertigt in jeder Breite und Stärke
Carl Schulze, kl. Ulrichsstr. 31.

Gekaufte Rosshaare

in allen Nummern,
Neues Alpengras u. Polsterwerk empfiehlt billigst
Carl Schulze.

Möbelfuhren billigst Leipzigerstr. Nr. 91.
Pfismann, Tischlermstr.

Ergebste Anzeige.

Da mein Lager wieder mit frischen Raps-Rosölkuchen, so wie auch runden Dampf-Deleuchen assortirt ist, so empfehle ich dasselbe den Herren Rittergutsbesitzern und Deconomen bestens und billig.
Seilermeister **F. Dönitz** in Börbig.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.



Bruchbandagen

legt sicher und billig an
F. Hellwig,
Barfüßerstraße 9.

Sprizen in schönster Qualität und Auswahl empfiehlt
F. Hellwig.

Eine Taschenuhr gefunden in der Markt Dieskau und ist in Empfang zu nehmen durch den sich legitimirenden Eigenthümer bei
Carl Schaaf in Dieskau.

Brönners Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr. und 2 1/2 Sgr. und in Weinflaschen à 1 Sgr. — Acht bei
Carl Haring,
Neunhäuser Nr. 5.

Rosenthal.

Sonntag Gesellschaftstag, frischen Kaffee-, Maß-, Apfel- u. Pflaumenkuchen, Gänse- u. Entenauskegeln, das Bier u. Gose ff.
A. Reuter.

Sonntag giebt's frischen Gänsebraten und Beessteak mit Schmorfactöffelchen bei
A. Lehmann im Bierkeller.

Dank und Bitte!

Allen theilnehmenden Gemeinden und Freunden in der Nähe und Ferne, welche uns bei der großen Feuersbrunst am 22. d. Mts. hilfreichen Beistand geleistet haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß der allmächtige und barmherzige Gott vor einem ähnlichen Unglücke sie bewahren möge und mit der inständigen Bitte, noch ferner durch ihre mitthen Gaben uns unterstützen zu wollen.

40 Wohnhäuser, 34 Scheunen, 130 Stall- und Nebengebäude sind ein Raub der Flammen geworden. 240 Menschen sind von diesem Verluste betroffen und 150 davon obdachlos geworden. Die ganze diesjährige Erndte haben die Verunglückten verloren. Die Noth ist groß; die Aussicht in die Zukunft ist trübe, sehr trübe! Darum ergeht an Alle, die ein Herz für uns haben, die dringende Bitte: „Hilft uns, geliebte Brüder! Helft uns!“

Jede Gabe, wie klein oder groß sie auch sei, an Geld, Lebensmitteln, Bekleidungsstücken, Getreide zur Aussaat und Futter für das Vieh, ist uns willkommen.

Zur dankbaren Annahme und gewissenhaften Vertheilung sind die Unterzeichneten stets bereit. Edersterben bei Artern, d. 25. Aug. 1859.

Namens der Gemeinde:
Esler, Pastor.
Vollrath, Schulze.

Für die Abgebrannten in Breitenworbis ging ferner bei uns ein:

P. M. 1 Sgr., ungenannt 10 Sgr., A. S. in Dstrau 1 Sgr., D. M. 1 Sgr., L. 10 Sgr., M. S. 2 Sgr., F. C. 2 Sgr., A. B. in C. 2 Sgr., D. R. in 3. 15 Sgr.

Expedition der Hallischen Zeitung.

2. **L. A. T.** 16. **G. B. Br.**
9. 9.

Mit Worten sind wir nicht im Stande zu danken für die unsern innigstgeliebten, unvergesslichen Sohne, Bräutigam und Bruder, Betriebsdirector **Karl Grubig** zu Weissenfels, während seiner Krankheit und beim Begräbniß von nah und fern gewordenen, so außerordentlich vielen Bezeugungen von Liebe und Theilnahme. Nur der Herr sei Allen ein Vergelter und unser Trost dafür, daß es hieß: „Bis hierher und nicht weiter!“ sei: „Es waren des Herrn Gedanken, er folgte des Herrn Ruf!“
Seine trauernden Hinterlassenen.

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 200.

Halle, Sonntag den 28. August
hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Zürich, Freitag, den 26. August. Gessern haben die Bevollmächtigten keine Konferenzung abgehalten, entwickeln jedoch große Thätigkeit. Couriere kommen und gehen. Graf Colloredo ist vollständig hergestellt.

Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

In den letzten 24 Stunden hat sich in dem Befinden Sr. Majestät nichts wesentlich geändert, die Kräfte gestatten ein längeres Verweilen außerhalb des Bettes, als am Tage zuvor. Die Nacht war gut.

Sansouci, den 26. August 1859, Morgens.

Hr. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Der Prinz-Regent, welcher am 22. d. Abends in Dienste eingetroffen ist, ist dort mit seinem Gefolge bei van der Heyden-Somers auf dem großen Plage abgestiegen. Es befinden sich in seinem Gefolge der Hof-Marschall Graf Plücker, der Geh. Cabinetsrath Plaire, General-Major v. Alvensleben, Hauptmann v. Steinacker, Hofrath Wolf, Oberstleutnant Dewall aus dem Kriegsministerium, Geh. Cabinetssekretair Noel, der Leibarzt Dr. Bauer, zwei Sekretaire des Militär-Cabinetts und 14 Diener. Auf dem Bahnhofe waren der Bürgermeister und die beiden Stadträte. Der Prinz unterhielt sich einige Augenblicke mit dem Herrn Bach und dem Platzkommandanten, welche sich sehr viele Deutsche einzuführen zu beglücken. Am Freitag treffen sich etwa 10 Tage hier zu einem Besuch abstaten.

Die während der letzten Jahre stattete Vermehrung polizeierlicher Urtheile ihren Ausdruck, den Minister des Justizministeriums nach den Rhein- und Provinz eine allgemeine Revision der in ihren Bezirken vorkommenden. Zugleich trifft die Verfügung nicht unumgänglicher und den Verordnungen zu beugehen. Solcher auch namentlich angewiesen werden aufzufordern, den von ihnen Denunziationen etwa bewiesener solcher sich zeigen sollte, durch geeignete auf die von ihnen zu scharf bestrafen und ihnen, wo es die Umstände erlauben, im Wege der Verwarnung.

Der heutige „St. A.“ enthält vom 20. August 1859 — betreffend die nach den ostasiatischen Gewässern gestell

Bromberg, d. 25. August. Die Bestrebungen für deutsche Einheit finden auch hier Theilnahme und Unterstützung. Vorgesinn fand zu diesem Zwecke eine Versammlung statt, in welcher die oberen und mittleren Schichten der hiesigen Bevölkerung zahlreich vertreten waren. Es wurden der Versammlung Mittheilungen gemacht über das Resultat der am 14. August in Eisenach stattgehabten Beratung deutscher Patrioten, und nach einer kurzen Besprechung der jetzigen politischen Verhältnisse wurde die Versammlung aufgefordert, ihren Beitritt zu der bekannten Eisenacher Erklärung durch Unterschrift kundzugeben. Die übereinstimmende Gesinnung der Versammelten ließ es zu einer Debatte nicht kommen. Ueber 100 Personen traten den Eisenacher Beschlüssen sofort bei. Die Rücksicht darauf, daß die Provinz Posen nicht zum Deutschen Bunde gehört, konnte von der erwähnten Kundgebung nicht abhalten; sie ließ es vielmehr um so nothwendiger erscheinen, von dem Vorhandensein deutscher Gesinnung in hiesiger Gegend Kunde zu geben. Heute findet eine zweite Versammlung statt, die voraussichtlich ein noch größeres Resultat geben wird. Alle Schritte, welche die preussische Regierung in ihrer Weisheit zur Herbeiführung einer festeren Einigung der deutschen Staaten einschlagen möchte, werden bei uns nicht nur mit Freuden begrüßt, sondern auch nach Kräften unterstützt werden. (Pr. Z.)

Köln, d. 26. Aug. Die heutige „Köln. Ztg.“ enthält folgenden „Ausruf an die Freunde Deutschlands in Rheinland und Westfalen“:

Die besten Männer desjenigen deutschen Bundes Stammes, der seit fast 30 Jahren am treuesten für verfassungsmäßiges Recht eingestanden hat, Hannovers, haben ihre Zeit Deutschlands unter dem Schutze holländischer Geistes erzwungen zunächst aus den benachbarten Marken. Alle in Westfalen, welche mit ihnen eine von germanischem Geiste getragene Entschlossenheit ertheilen, und ihre Hoffnung auf den wiederholten Hohenollerren setzen, dürfen die Antwort nicht schuldig bleiben. offener Entschlossenheit ist gekommen: Indifferenz führt zum Vertilgen schweigen, so ergeht hiermit die Aufforderung an sämtliche Lands und Westfalens, am 1. Octbr. zu Hamm (Kathol. St. Marien) zu versammeln. Diejenigen, welche Theil nehmen werden, Entschluß wie etwaige Vorschläge schleunigst hierher anzugeben, September betreffendes Näheres durch die „Köln. Ztg.“ von hien wird. Münster, 21. Aug. 1859. Horna v., Mitglied der Versammlung von 1848.

23. August. In der berüchtigten Leihbankangelegenheit ein Schritt geschehen, der den Betheiligten zu ungerecht: einer der Hauptleiter der Bank, der in Islande aufgehalten hatte, ist auf Klage und Antrag des hiesigen Curators verhaftet und in das Civilgefängnis gebracht worden. Wie man hört, handelt es sich dabei um einen etwa 100,000 Thaler. Gleichzeitig ist auch der hiesige in Thätigkeit. Nach der Meinung vieler mit der Sache in mehr als einer Richtung den Strafgerichten Stoff zu geben. Der Bestand der Schuldenmasse ist noch immer nicht festgestellt. Vorläufig ist noch jeder Montag dazu bestimmt, die Verhandlungen auf dem hiesigen Stadtgerichte zu machen. Die Sache steht bis jetzt kaum annähernd fest. Indessen kann man sich in ganz Deutschland der Trost geben, daß allem, was man hört, die Aussichten günstig sind. Die Verhandlungen zur Einlösung hinterlegter Staatspapiere sind und so eine allmähliche vortheilhafte Verwertung zu machen, wobei die glücklich überstandene Kriegsschuld mehr.

Stalien.

was wir aus Zürich und Paris vernehmen, ist man in der Reich so sehr gewünschten dialogischen Form der

